ENRIQUE BARON CRESPO: "EP ERWEITERT SEINE ROLLE ERHEBLICH MIT DEM LISSABONNER VERTRAG"

Ver?ffentlichungsdatum: 25-03-2008
Quelle: Портал Европа

Die Дnderungen an den EU-Institutionen nach dem Inkrafttreten des Lissabonner Vertrages wдhrend der Amtszeit von Enrique Baron Crespo (SPE), Prдsident des Europaparlaments in der Periode 1989-1992

Worin liegt die grцЯte Дnderung an der Lage im Europaparlament nach dem Vertrag von Lissabon?

Ich wьrde sagen, die Дnderung liegt hauptsдchlich in drei Punkten. In erster Linie bedeutet das mehr Demokratie, weil wir unsere Vollmachten in vielen Bereichen erweitern. Bis jetzt hatten wir Vollmachten in 35 Bereichen und nach dem Inkrafttreten des Vertrages sind sie 85. Das heiЯt, wir werden ьber gesetzgebende Vollmachten in fast allen Arbeitssphдren der EU verfьgen. AuЯerdem gibt der Lissabonner Vertrag mehr Rechte der Nationalparlamente, damit sie besser in der Lage sind, die Prozesse auf europдischer Ebene zu beobachten.

Zweitens - im Haushaltbereich wird die bestehende Diskriminierung der verbindlichen und nichtverbindlichen Kosten beseitigt. Und das ist ein groЯer Schritt fьr uns. Und drittens schafft der Vertrag Bedingungen und erfordert von der Europдischen Kommission effektivere Rechnungsfьhrung vor uns.

Wie дndern sich die Beziehungen zwischen dem EP und den Nationalparlamenten?

Ich glaube, dass die Дnderungen uns erlauben, besser zusammen zu arbeiten, weil die Nationalparlamente grцЯere Chancen bekommen, den Gesetzgebungsprozess zu beobachten. Es muss aber berьcksichtigt werden, dass wir keine Mitbewerber sind. Wir arbeiten gemeinsam mit den Nationalparlamenten und erweitern unsere Zusammenarbeit.

Bis jetzt zeigen die europдischen Bьrger hцhere Wahlbeteiligung an den Wahlen ihrer Nationalparlamente als an den Wahlen des EP. Auf welche Weise werden Sie sie davon ьberzeugen, dass das Europaparlament wichtig ist?

Das ist nicht so leicht. Nehmen wir als Beispiel die Schule. Damit ein Schulfach die Interesse an sich zieht, muss es interessant und verstдndlich unterrichtet werden. Gleichzeitig mьssen wir uns nicht nur auf die Unterstьtzung der politischen Parteien verlassen, sondern auch auf die Unterstьtzung der Bьrgergesellschaft und der Medien, die sehr nьtzlich sein kцnnen.

Copyrights © 2003-2007 Europe.bg

Heute (19.03.2008) wurde mitgeteilt, dass Bulgarien, Kroatien und Ungarn eine allgemeine Erklдrung ausgefertigt haben, mit der sie morgen die Unabhдngigkeit von Kosovo anerkennen werden. Was ist Ihre Meinung dazu als Spanier und bedeutender Politiker der SPE?

Ich betrachte kritisch diese Frage. In Europa sind die Meinungen dazu geteilt. Ich glaube, in der internationalen Gemeinschaft mьssen wir die Grundsдtze des internationalen Rechts berьcksichtigen. Ich bin der Meinung, dass die Anerkennung von Kosovo zu neuen Problemen fьhren wird. Die Lцsung eines so groЯen Konflikts wie Kosovo und Serbien braucht Zeit. Und wir brauchen keine neuen Probleme. Ich vertrete die Meinung, dass wir als europдische Bьrger Zeit, Bemьhungen und Geld investieren sollen, um die Situation zu stabilisieren. Ich glaube nicht, dass die im Moment getroffene Entscheidung die beste ist.

Im EP haben wir Debatten zu diesem Problem gefьhrt, wir konnten jedoch keinen BeschluЯ abstimmen. Die Ursache liegt darin, dass sich die Bьrger berechtigte Sorgen um die Ereignisse machen, und die Abgeordneten suchen immerhin eine Lцsung, die akzeptabel fьr alle ist.

Es ist mir klar, dass ich diese Situation in Ihrem Land kommentiere, und dass Serbien und Mazedonien Ihre Nachbarn sind.
Die ganze europдische Geschichte dreht sich um die Versцhnung zwischen Gegnern, um gemeinsames Leben. Ich bin der Meinung, die Lцsung ist diese Teilung von Kosovo nicht und auch nicht die Entstehung von Staaten, die isoliert und problematisch bleiben.

(Das Interview wurde am 19.03.2008 bei der Erцffnung der Jubilдumsausstellung im Informationsbьro des EP in Sofia anlдsslich des 50. Jubilдums seit der ersten Sitzung des EP gegeben. Enrique Baron Crespo war spezieller Gast der Veranstaltung.)

Copyrights © 2003-2007 Europe.bg